

## Win-Win-Lösungen im Flächenmanagement

**Kooperatives Flächenmanagement zwischen Wirtschaft, Verwaltung und Bürgerschaft: Problemtypologien, Einigungspotenziale und Akteurskonstellationen in Baden-Württemberg**

**Förderkennzeichen: BWC 20023**

### 1. Kurzbeschreibung des Forschungsergebnisses:

Kernfrage des Forschungsprojektes ist es, ob, mit wem und wie mithilfe kooperativer und partizipativer Verfahren Lösungen im Flächenmanagement erzielt werden können, die von allen Beteiligten als Erfolg bewertet werden. Theoretische Grundlage der Untersuchung bilden vier Analysebausteine, die den Involvierungsgrad unterschiedlicher Akteure in ein Planungsvorhaben, ihre unterschiedlichen Verhandlungsstärken und –schwächen, ihre funktionalen Rollen und die Möglichkeiten der Prozesssteuerung abbilden. Diese Analysebausteine wurden genutzt, um Fallstudien zu verschiedenen Handlungsfeldern des Flächenmanagements zu analysieren. In einer vertiefenden Fallstudie wurden weitere Facetten und Details des kooperativen und partizipativen Planungsansatzes herausgearbeitet. Die so erfassten Zwischenergebnisse wurden schließlich einem Plausibilitätstest im Rahmen eines Experten-Delphis unterworfen, um so neben den Erfolgsdeterminanten des Win-Win-Ansatzes auch mögliche Risiken für die unreflektierte Anwendung im Flächenmanagement zu erkennen.

Die Untersuchung zeigt, dass in der Praxis komplexer Planungsvorhaben verschiedene Akteurskonstellationen und damit verschiedene Teilarenen der Aushandlung anzutreffen sind. Weiterhin konnten die unterschiedlichen Stärken und Schwächen der beteiligten Akteure differenzierter herausgearbeitet werden. Ein Potenzial für Win-Win-Lösungen im Flächenmanagement ist durchaus vorhanden, Chancen und Risiken können im Rahmen des bestehenden Bau- und Planungsrechtes sowohl genutzt als auch kontrolliert werden. Es zeichnet sich nach Einschätzung der Experten allerdings kein Ersatz des ordnungsrechtlichen Planungsinstrumentariums ab, vielmehr sehen sie die Notwendigkeit einer sinnvollen Ergänzung und Kombination konsensorientierter Verhandlungen, bürgerschaftlicher Beteiligung und politisch legitimer Entscheidung.

### 2. Welche Fortschritte ergeben sich in Wissenschaft und/oder Technik durch Ihre Forschungsergebnisse?

Das im Rahmen des Forschungsprojektes entwickelte Analyseraster stellt ein tragfähiges und ausbaufähiges Modell zur Erkundung komplexer Akteurskonstellationen und zur Erfassung verschiedener Verhandlungs- und Kooperationsprozesse dar.

Der anhand von Fallstudien entwickelte Typisierungsansatz sowie die Hinweise zur Überprüfung des Win-Win-Potenzials in den verschiedenen Handlungsfeldern einer ressourcenschonenden Raum- und Stadtplanung bieten eine konzeptionelle Grundlage, an die detaillierte Fallanalysen anknüpfen können.

Der methodische Baustein eines Expertendelphis per Email stellt eine innovative Form des Expertengesprächs dar. Die einzelnen Kennzeichen, Arbeitsschritte und eine Reflexion zum

Einsatz dieses Forschungsinstrumentes können von künftigen Forschungsvorhaben konstruktiv genutzt werden.

### **3. Welche Empfehlung ergibt sich aus dem Forschungsergebnis für die Praxis?**

Im Rahmen des Forschungsprojektes konnten anhand von Fallbeispielen und einer Fallstudie herausgearbeitet werden, welche Rahmenbedingungen und Strategien einer erfolgreichen Planung dienlich sind.

Der Win-Win-Ansatz stellte sich als eine tragfähige Strategie sowohl für private Flächeneigentümer als auch für Kommunen und Regionen heraus. Es handelt sich dabei allerdings weniger um eine Erfolgsgarantie als vielmehr um eine Planungsstrategie.

Um diese Strategie konstruktiv zu gestalten, ist eine grundlegende Öffnung der Verwaltung und Neukonzeption von Verfahren in sinnvoller Kombination mit bestehenden formalen Verfahren erforderlich. Gleichzeitig müssen dabei aber öffentliche und geschützte Verhandlungssituationen berücksichtigt und problem- und fallangepasste kommunikative Konzepte entwickelt werden.

Somit ist ein integrativer Managementansatz zukunftsweisend, bei dem der fach-, flächen- und planungsebenen-übergreifende Ansatz um kommunikative Planungsinstrumente ergänzt werden sollte. Clearingfunktionen sollten dabei von Beginn eines Vorhabens mit bedacht und im Rahmen eines Kooperations- und Kommunikationskonzeptes konfliktantizipierend berücksichtigt werden oder im Konfliktfall zum Einsatz kommen.